Festvortrag von Professor Dr. Werner Conze (Heidelberg) — der inzwischen leider verstorben ist — „Geschichtsbewußtsein in Ostmitteleuropa im Wandel“.

Es ist geplant, die Vorträge in einer Festschrift zur 100. Wiederkehr des Gründungsjahres der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen zu veröffentlichen.

Marburg a. d. Lahn

Csaba János Kenéz

Jahrestagung der Südostdeutschen Historischen Kommission 1985

Die Tagung wurde diesmal vom 26.—29. September in Villach abgehalten. Es waren gerade 20 Jahre her, daß die Kommission zuletzt im österreichischen Bundesland Kärnten getagt hatte. 1965 hatte die Jahrestagung in Klagenfurt stattgefunden.

Über die Geschichte und Kunstgeschichte Villachs berichtete Dr. Dieter Neumann (Villach), der außerdem eine Führung durch das Historische Museum der Stadt Villach übernommen hatte. Hofrat Dr. Alfred Ogris (Klagenfurt) behandelte den deutsch-slowenischen Dualismus in Kärnten im Spiegel der Ortsnamen, wobei sehr ausführlich auf die Verhandlungen der Nachkriegszeit über die slowenische Form der in Frage kommenden Ortsnamen eingegangen wurde, bei denen das Landesarchiv maßgeblich als beratende Instanz eingeschaltet war. Prof. Bernhard Zimmermann (Wien) sprach über die Beziehungen zwischen Ungarn und Kärnten vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Prof. Dr. Ilko Tapani Piirainen (Münster) referierte über ein Forschungsergebnis: „Spätmittelalterliche Stadt- und Bergrechte in der Slowakei“, wobei nicht nur seine umfassende Kenntnis der slowakischen Archive zum Ausdruck kam, sondern gleichzeitig ein für den Historiker erfreuliches Bild über die dort noch vorhandenen Bestände gezeichnet wurde. Prof. Dr. Anton Scherer (Graz) legte seine Forschungsergebnisse über den donauschwäbischen Schulmann und Archäologen Franz Milleker vor, Prof. Dr. Helfried Valentinič (Graz) gab einen Überblick über die mittelalterlichen und neuzeitlichen Inschriften des Herzogtums Steiermark. Frau Prof. Dr. Maria Hornung (Wien) hielt ein Referat über die von Österreich aus besiedelten deutschen Sprachinseln in der Carnia und in Krain. Ein Teil der Vorträge ist im „Südostdeutschen Archiv“, Band XXVIII/XXIX (1985/86), veröffentlicht worden.

Auf der Mitgliederversammlung wurde turnusgemäß ein neuer Vorstand gewählt, wobei der langjährige Vorsitzende, Prof. Dr. Adam Wandruszka, aus Altersgründen auf eigenen Wunsch nicht mehr kandidierte. Auf Vorschlag des alten Vorstandes wurde Prof. Dr. Friedrich Gottas (Salzburg) zum neuen Vorsitzenden gewählt, der der Kommission seit 1973 angehört; er entstammt dem Slowakeideutschtum und hat sich bisher vor allem mit Fragen der Geschichte Ungarns und des Ungarndeutschtums beschäftigt. Im übrigen ergaben sich im neugewählten Vorstand keine Veränderungen: Stellvertretender Vorsitzender ist wiederum Prof. Dr. Mathias Bernath (München), Schatzmeister Dr. Felix von Schroeder (Krailling b. München), Geschäftsführendes Vorstandsmitglied Dr. Hugo Weckerka (Marburg/Lahn), ferner gehören dem Vorstand als Beisitzer an Hofrat Dr. August Ernst (Eisenstadt), Prof. Dr. Leopold Kretzenbacher (Lebring, Steiermark), Dir. i. R. Ruprecht Steinacker (Freilassing) und Prof. Dr. Dr. Harald Zimmermann (Tübingen). Prof. Dr. Adam Wandruszka (Wien) ist nunmehr Ehrenvorsitzender der Kommission.

Die Tagung wurde abgeschlossen durch eine Exkursion nach Spittal und Teurnia.

Der Bürgermeister der Stadt Villach begrüßte die Teilnehmer der Tagung durch einen Empfang. Die Kärntner Landesregierung und auch der Historische Verein zeigten ihr großes Interesse an der Jahrestagung durch ihre Hilfe bei der Durchführung.

Krailling b. München

Felix von Schroeder

Wissenschaftliche Tagung und Mitgliederversammlung der Historischen Kommission für Pommern 1985

Vom 11. bis 13. Oktober 1985 kamen Mitglieder, Mitarbeiter und Gäste der Historischen Kommission für Pommern in Marburg zu einer Wissenschaftlichen Tagung zusammen. Sie wurde mit einem öffentlichen Lichtbildervortrag „Auf den Spuren des Greifengeschlechts jenseits der pommerschen Grenzen“ von Dr. Hellmut H a n n e s (Beedenbostel, Kreis Celle), Stellvertretender Vorsitzender der Gesellschaft für Pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst, eröffnet. Er machte die Teilnehmer mit Bildzeugnissen bekannt, die in der bisherigen Literatur über das pommersche Herzoghaus kaum Beachtung gefunden haben. Die weitere Tagung in den Räumen des J. G. Herder-Instituts gliederte sich in drei Komplexe.

Zunächst wurden neue Forschungsergebnisse vorgestellt: Dr. Rudolf B e n l (Stadtarchiv Heidelberg) sprach über „Land und Herrschaft im hoch- und spätmittelalterlichen Pommern“ und stellte seine auf umfassender und kritischer Beschäftigung mit der urkundlichen Überlieferung und der landeskundlichen Literatur gewonnene Auffassung vom herzoglichen Obereigentum an Grund und Boden vor, das bereits in spätslawischer Zeit bestanden und das die besondere deutschrechtlich-lehnsrechtliche Entwicklung in Pommern bestimmt habe. Die Begründung im einzelnen ist in seiner umfangreichen Erlanger Dissertation gegeben, die sich im Druck befindet und in der Reihe „Mitteldeutsche Forschungen“ erscheinen wird. Dr. Karl S ü d e k u m (Universitätsbibliothek Bamberg) behandelte „Die deutsche Otto-Vita des Konrad Bischoff aus dem Jahre 1473“, die er 1982 ediert hat (erschienen in den „Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte“, 1. Reihe, 4. Bd.). Er führte aus, daß das Werk dieses Franziskanermönches sich bemühte, die Angaben aus der Otto-Vita des Ebo durch Textumstellungen und Texthinzunahme aus dem Dialog des Herbord in eine bessere chronologische Ordnung zu bringen, und legte dar, welche Bedeutung dieser deutschen Fassung für die Textentwicklung der Otto-Viten zukommt.

Zwei weitere Vorträge gaben einen Überblick über Quellenmaterial, das sich in nicht-pommerschen Archiven befindet und dem für die weitere Arbeit der Kommission und für eine Beschäftigung mit der Geschichte Pommerns bei Lage der Dinge erhöhte Bedeutung zukommt. Dr. Helmut B a c k h a u s (Schwedisches Reichsarchiv Stockholm) sprach über „Pommersches in Stockholmer Archiven“ und ging dabei auf einzelne Forschungsprobleme zur Geschichte von Schwedisch-Pommern (1648 bis 1720 bzw. 1815) ein, die gegenüber der Geschichte der preußischen Zeit bisher zurückgetreten sind. Dr. Ludwig B i e w e r (Geheimes Staatsarchiv Berlin) wies auf die „Quellen zur Geschichte Pommerns im Geheimen Staatsarchiv der Stiftung Preußischer Kulturbesitz“ hin, die für das 19./20. Jahrhundert der Auswertung harren.

Ein dritter Komplex befaßte sich mit Fragen der „Staatssymbolik“ und des nationalen und regionalen Selbstverständnisses in der Kunst und in offiziellen bzw. offiziellen Herrschafts- und Staatszeichen. Prof. Dr. Dr. Gerhard E i m e r